

Rezensionen von neu erschienenen Tonträgern, Büchern
und Notenausgaben:

Comptes-rendus de nouvelles publications, disques, livres
et partitions :



Klingende Sternbilder

Walter Kläy — Diese CD sei eine «family affair» heisst es im Booklet; diese Familiensache hat ein Programm, das im CD-Titel angedeutet wird: *Constellations Ardentes* – glühende Sternbilder; dieser Titel wiederum bezieht sich auf das Stück *Ori*, das der Berner Komponist Jean-Luc Darbellay (*1946) im Jahr 2007 für seine beiden Kinder Noëlle-Anne (Violine, Viola, Stimme) und Olivier (Horn) geschrieben hat. *Ori* meint Orion, ein Sternbild, dessen Kraftzentrum im Stern Beteigeuze liegt, ein Riesenstern mit dem tausendfachen Durchmesser unserer Sonne. Das elf Minuten dauernde Stück wirkt wie ein klanggewordenes Gravitationsfeld von Horn und Violine, die einander in wechselnden Bewegungen umkreisen, umflirren, umschmeicheln und kontrastieren.

Für die gleichen Interpreten hat der Zürcher Komponist Stefan Wirth (*1975) das Stück *Lunules électriques* (2012) geschrieben. Wirth intendierte darin weniger ein Gespräch zwischen Violine und Horn als vielmehr Verbindungen und Verschmelzungen der beiden Instrumente in einem neuen Klang. So werden z. B. die Flatterzungen-Töne des Horns von den Tremoli der Violine aufgenommen, und im Obertonspektrum der Instrumente entstehen fortwährend neue Farbverbindungen. Gegen Ende des Stücks vereinigen sich die Instrumente in einer choralähnlichen Passage, wo sich zum Klang von Horn und Violine noch die Stimme der Geigerin gesellt, mit einer Vokalise über «lunules électriques» aus Rimbauds Gedicht *Le bateau ivre*.

Schön ist die Bereicherung des Programms durch zwei romantische Trios: die *Quatre Petites Pièces* von Charles Koechlin (1867–1950) und das Trio op. 40 von Johannes Brahms (1833–1897). Die vier Miniaturen des Fauré-Schülers Koechlin entstanden 1890 bis 1909 und bilden eine träumerische, sehnsüchtige Erinnerung an den Duft der Jahrhundertwende. Der Fassung für die Standard-Besetzung, Violine, Horn und Klavier, liess Koechlin noch eine weitere mit Viola anstelle der Geige folgen, und in dieser selten zu hörenden, ausserordentlich schönen Version wurde das Werk hier eingespielt.

Das Schwergewicht der CD liegt auf Brahms' Opus 40 für Klavier, Violine und Waldhorn. Er schrieb das gedankenvolle Trio in einer Stimmung tiefster Trauer über den Tod seiner Mutter.

Die Interpretation ist ein Glücksfall: zu den beiden Darbellay-Geschwistern gesellt sich der ausgezeichnete Schweizer Pianist Benjamin Engeli.

Constellations Ardentes:
Werke von Jean-Luc
Darbellay, Charles Koechlin,
Stefan Wirth und Johannes
Brahms. Olivier Darbellay,
Horn; Noëlle-Anne Darbellay,
Violine, Viola, Stimme;
Benjamin Engeli, Klavier.
Challengee Classics CC72770

auch er aus einer Musikerfamilie. Die drei finden sich in kraftvollem, subtilem und technisch makellosem Zusammenspiel.

Hörbeispiele:

[www.musikzeitung.ch/de/
rezensionen/tontraeger](http://www.musikzeitung.ch/de/rezensionen/tontraeger)



Überzeugender Teil eines grossen Ganzen

Georg Rudiger — Spektakuläres kommt manches Mal ganz unscheinbar daher. Das schlichte orangefarbene Cover kommt ohne Foto aus. Die Namen der Solisten sucht man vergeblich. Dirigent Rudolf Lutz geht es mit seinem auf alten Instrumenten spielenden Orchester der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen um die Sache – eine auf 25 Jahre ausgelegte Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk inklusive Ton- und Videoaufnahmen (s. *Schweizer Musikzeitung* 9/2009, S. 14 f.).



Bachkantaten N° 20
(BWV 67, 96, 121).
Chor und Orchester
der J. S. Bach-Stiftung,
Leitung: Rudolf Lutz.
www.bachstiftung.ch.
LC 27081

Musikalisch wird auf der zwanzigsten CD des ambitionierten Projekts mit den Pfunden gewuchert. Die Textverständlichkeit ist durchwegs hervorragend. Der Chor der J. S. Bach-Stiftung glänzt mit Beweglichkeit und Transparenz, die Solisten überzeugen mit kluger Phrasierungskunst und vielen Klangfarben. In der Kantate BWV 96 *Herr Christ, der ein'ge Gottessohn* zieht Special Guest Maurice Steger an der Sopranino-Blockflöte kunstvolle Linien. Der schnelle Eingangschor kommt ganz leichtfüßig und tänzerisch daher. Die Liegetöne im Orchester sind lebendig, die Artikulation ist immer sprechend: Jan Börners Altus berührt genauso wie Noëmi Sohn Nads schlackenloser Sopran. Und auch die Arien sind bei Hans Jörg Mammel (Tenor) und Wolf Matthias Friedrich (Bass) in guten Händen.

In der lichten Kantate BWV 67 *Halt im Gedächtnis Jesum Christ* begeistert der Chor mit lockeren Koloraturen. Und wenn Bassist Dominik Wörner seinen ruhigen Friedensgruss in die aufgewühlten Seelen in Chor und Orchester singt, dann entsteht grosse Theatralik. In der Kantate *Christus wir sollen loben schon* BWV 121 setzt Andreas Holm an der Oboe d'amore Akzente, während Johannes Kaleschke (Tenor) die Koloraturen in der Arie *O du von Gott erhöhte Kreatur* perlen lässt. Nur die Schlusschöre wirken etwas atemlos in dieser anregenden, auf flüssige Tempi und grosse Beweglichkeit setzenden Bach-Interpretation. Aber das kann den hervorragenden Gesamteindruck nicht trüben.

Hörbeispiele:

[www.musikzeitung.ch/
de/rezensionen/toptraeger](http://www.musikzeitung.ch/de/rezensionen/toptraeger)



Paul Huber zum Hundertsten

Helene Ringgenberg — Dass Paul I eine markante Persönlichkeit war, wie St. Gallen, zeigte sich nicht nur an der Enthüllung seiner Statue im Huberpark am Scheitlin, Stadtpräsident vor seinem Geleitwort zum neu erschienenen Komponisten und Musikpädagogen. Auch die grosse Zahl interessierter Besucher, die sich im vergangenen Februar an diesem von der Paul-Huber-Gesellschaft organisierten Buches einfand, lässt daran

Der erste Teil enthält eine biographisch und musikalisch liebevoll zusammengestellt von Paul Huber wurde als zweiter Sohn einer Musikerfamilie geboren und musste mit dem Verlust von Vater und Mutter hinnehmen. In einer Pflegefamilie kam er zur klassischen Ausbildung am Konservatorium Zürich. Seine Ausbildung in Schulmusik und den theoretischen Fächern führte zu einem Ausflugs nach Paris zu Nadia Boulanger. Nach dem Studium wurde er Hauptlehrer für Gesang und Klavier an der Hochschule St. Gallen, Familiengründung und Konzertreisen: Stationen eines musikalischen Lebens. Viele Ehrungen wurden ihm zuteil. Der Komponist wird geschätzt der Ehrendoktorwürde in Fribourg.



DER KOMPONIST UND SEIN WERK

Paul Huber
Komponist
Hg. von Be-
Hangartner
Hanke und
Spörri, 23.
Verlagsge-
St. Gallen
ISBN 978-

Bereits 1993 erschien ein Hübner, herausgegeben von Max Lützel Hangartner. Letzterer hat es nun zu Martina Hanke aus Anlass des 100. ergänzt. Es enthält 460 Titel, wobei Neigung zur geistlichen Musik und zur Blasmusik festzustellen sind. Ein Zeichen einleitende Würdigung des schen Schaffens fusst weitgehend auf Max Lützels von 1993. «Obschon er den Zugang zum Verstehen der suchte, blieb die Moderne (...) in sich bedeutungslos», schreibt dieser; Vorbild war für Paul Huber Zeit und Persönlichkeit und die Musik Antik.



Musiker wisse, was du tust

Niklaus Rüegg — Vor 30 Jahren
Bryner-Kronjäger mit ihrem erster
ist doof (Ko-Autor Peter Schwarzer
onen von Schülerinnen und Schüle
zen zu sprechen. Wer das Buch
schnell fest, dass Üben – vorausge
richtig – eben gerade nicht doof ist
machen kann. Diese umfassen u